



Normen und Standards

Ihre Instrumente zur Umsetzung politischer Ziele

SCHWERPUNKT: SMART FARMING



Die steigende Weltbevölkerung und der Klimawandel erfordern eine effizientere und gleichzeitig nachhaltigere Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei Smart Farming zu, dem modernen Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Landwirtschaft. Zur Digitalisierung des landwirtschaftlichen Sektors in Deutschland hat die Bundesregierung sich weitreichende Ziele gesetzt, bei deren Umsetzung Normen und Standards unterstützen können. Sie definieren Terminologie, Schnittstellen, Sicherheits- und Qualitätsanforderungen und schaffen somit ein einheitliches Verständnis über Fachgebietsgrenzen hinweg. Durch Standards wird Vertrauen in Produkte, Anwendungen und Dienstleistungen geschaffen. Sie werden für Herstellende, Anwendende und Verbrauchende nachvollziehbar und überprüfbar.

Politisches Ziel (s. Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP)	So unterstützen Normen und Standards die Umsetzung
Förderung digitaler Anwendungen und moderner Applikationstechnik in der Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none">• Herstellerunabhängigkeit durch interoperable Systeme und die Definition einheitlicher Datenformate zur Kommunikation zwischen landwirtschaftlichen Maschinen• Vereinheitlichen von technischen Anforderungen, u. a. als Basis für Vertrauen in die digitalen Anwendungen
Weiterentwicklung des Agrardatenraums in GAIA-X mit standardisierten Schnittstellen	<ul style="list-style-type: none">• Definition von Schnittstellen entlang weltweiter Wertschöpfungs- und Lieferketten; vereinfachter Zugang zu internationalen Vertriebswegen• Basis für grenzübergreifende Interoperabilität durch Anbindung an EU-Normung
Verbesserte Bereitstellung öffentlicher Daten der Landwirtschaft und Ernährung	<ul style="list-style-type: none">• Durchgängiger Informationsfluss in der Nahrungsmittelproduktion durch eine einheitliche Sprache, die alle Marktteilnehmer verstehen; Steigerung der Transparenz• Effizienzsteigerung durch eine standardisierte Wertschöpfungskette
Carbon Farming: Gründung internationaler Klimaclub mit einheitlichem CO ₂ -Mindestpreis/Grenzausgleich	<ul style="list-style-type: none">• Unterstützen von Nachhaltigkeitszielen und Klimaschutzmaßnahmen: Klimaziele werden verständlich auf konkrete technische Anforderungen heruntergebrochen• Einbringen deutscher Technologien und Best Practices in internationale Normung
Reduktion der Lebensmittelverschwendung mit allen Beteiligten	<ul style="list-style-type: none">• Erarbeitung einheitlicher Kriterien, z. B. zur Festlegung des Mindesthaltbarkeitsdatums• Bei DIN entstehen offene Standards, an deren Erarbeitung sich alle interessierten Kreise beteiligen und die für Marktteilnehmer leicht zugänglich sind
Start des Bundesprogramms „Zukunftsfähiger Ackerbau“, Anpassung der nationalen GAP-Strategie etc.	<ul style="list-style-type: none">• Fördermaßnahmen der Bundesregierung führen zu Lösungen, deren Marktfähigkeit durch Normung unterstützt wird• Deutschen Produkten wird über Normung das Tor zur Welt eröffnet



Deutschland leitet über DIN die „Strategische Beratungsgruppe Smart Farming (ISO SAG)

der internationalen Normungsorganisation ISO gemeinsam mit den USA. Dort wird in der internationalen „Normungsroadmap Smart Farming“ ein abgestimmter Fahrplan zu notwendigen Standardisierungsaktivitäten erarbeitet. DIN kann damit deutschen Ideen und Positionen den Weg zum internationalen Standard ebnen.

Beispiele für Normen und Standards für Smart Farming sind:

- ISO 15003 „Landmaschinentechnik - Elektrische und elektronische Ausrüstung“
- DIN EN ISO 22000 „Managementsysteme für die Lebensmittelsicherheit“
- DIN EN ISO 22005 „Rückverfolgbarkeit in der Futter- und Lebensmittelkette“
- ISO 14055-1 „Umweltmanagement“
- DIN SPEC 91434 „Agri-Photovoltaik-Anlagen“
- In Erarbeitung: DIN SPEC Carbon Farming

ANSPRECHPARTNERIN

Christiane Nowotzki | Government Relations Manager
E-Mail: christiane.nowotzki@din.de
Tel.: +49 30 2601 2958

Vor diesem Hintergrund empfiehlt DIN:

- Im Rahmen der Erarbeitung und Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Strategien sollte jeweils ein Kapitel zur Standardisierung aufgenommen werden.
- Förderprogramme für nachhaltige Technologien und Verfahren in der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion müssen Normung als Transferinstrument berücksichtigen.
- Zur technischen Konkretisierung regulatorischer Rahmenbedingungen sollte auf bestehende, am Markt etablierte, Normen und Standards verwiesen werden.
- Wo bisher keine Standards existieren, sollten die nationalen Normungsorganisationen mit der Erarbeitung beauftragt werden. Eine aktive Mitarbeit der öffentlichen Hand in der Erarbeitung sollte sichergestellt werden.
- Deutschland muss politische Prioritäten in der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion strategisch in der internationalen Normung unterstützen, z. B. durch finanzielle Förderung der deutschen Projektleitung und Beteiligung in den identifizierten Bereichen.
- Deutsche Expert*innen müssen dabei unterstützt werden, nationale und europäische Interessen in der internationalen Normung zu vertreten.

DIN als Wegbegleiter der Politik

Normen und Standards sind zentrale wirtschafts- und gesellschaftspolitische Instrumente. Sie ebnen deutschen Unternehmen und neuen Technologien den Weg auf internationale Märkte und stärken somit nachhaltig die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

Als unabhängige, privatwirtschaftlich organisierte Plattform koordiniert DIN Normung und Standardisierung in Deutschland und weltweit. Rund 36.000 Expert*innen aus Wirtschaft und Forschung, von Verbraucherseite und der öffentlichen Hand bringen ihr Fachwissen in den Normungsprozess ein. Die Ergebnisse sind marktgerechte

Normen und Standards, die den weltweiten Handel fördern und der Rationalisierung, der Qualitätssicherung, dem Schutz der Gesellschaft und Umwelt sowie der Sicherheit und Verständigung dienen.

Mit dem Normenvertrag von 1975 hat die Bundesrepublik Deutschland DIN als nationale Normungsorganisation und Vertreter Deutschlands in der europäischen und internationalen Normung anerkannt. Die Politik kann auf DIN als strategischen Partner zurückgreifen, um den gesetzlichen Regelungsrahmen möglichst schlank, effizient und flexibel zu gestalten.